

Thema: Es ist vollbracht!

In Starnberg hatte ich einen Ruhestandsgeistlichen, der hat mir von einer Begebenheit erzählt, die er nie mehr vergessen konnte. Im Erstkommunionunterricht kamen sie auf die Hochzeit von Kana zu sprechen und Jesus da ja zu seiner Mutter Maria sagte: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Und die Kinder fragten: „Wann denn dann seine Stunde gekommen sei – und was damit gemeint ist?“ Und noch ehe er antworteten konnte, sagte ein Bub (9 Jahre alt): „Seine Stunde ist gekommen, als er am Kreuz sagte: Es ist vollbracht.“ Ein solches theologisches Verständnis von einem Erstkommunionkind, das ist wirklich sehr erstaunlich.

In der Tat ist es so, dass Jesus immer wieder von seiner Stunde spricht, damit ist die Stunde gemeint, wo er seine Hingabe am Kreuz vollzieht, sich für alle Menschen hingibt und für uns alle zum Opferlamm wird.

Die letzten bedeutungsschweren Worte Jesu am Kreuz „Es ist vollbracht“, die wir soeben in der Johannes-Passion gehört haben, fassen seine ganze Sendung zusammen. „Es“, das bedeutet dabei so viel wie „Alles“. Was für uns eines Tages einfach zu enden scheint, was wir nur als Stückwerk hinterlassen können, das führt der Herr zu einem vollen Ende, zur Vollendung in seiner Herrlichkeit.

Das ist der ganz große Trost, der uns am Karfreitag geschenkt wird - zu wissen: Der Herr hat bereits alles für mich vollbracht und getan. Wo ich versage, mich in Schuld und Sünde verstricke, da holt er mich heraus und schenkt mir Versöhnung und Heilung – weil er auf Golgota auch schon an mich gedacht hat.

Wenn wir ehrlich sind, dann leiden wir alle mehr oder weniger an unseren Unvollkommenheiten, an unseren Grenzen, Fehlern und Schwächen:

- Der eine an seinem aufbrausenden Temperament, das er nicht in den Griff bekommt und dabei oft andere verletzt.
- Der andere an seinem Hang zum Perfektionismus, mit dem er sich selbst überfordert und andere nervt.
- Gar nicht so wenige leiden an ihrer Unfähigkeit, Schuld einzugestehen – da werden immer nur die anderen angeklagt.
- Wieder andere tun sich schwer, Geduld zu haben mit sich selber und den Mitmenschen
- Andere kämpfen darum, die versprochene Treue zu leben...
- ...

Jeder kann hier sich selber einbringen. Welch ein Trost zu wissen, dass es einen gibt, der alles auf sich geladen hat. So weissagt der Prophet Jesaja über den Gottesknecht: *„Er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unseren Sünden zermalmt.*

*Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. Der Herr lud auf ihn die Schuld von uns allen."*

Welch eine Prophezeiung, die rund 700 Jahre vor Jesu Tod am Kreuz sich fast wortwörtlich erfüllte und welch ein Trost für mich zu wissen: Christus hat alles für mich vollbracht – durch seine Wunden werden auch meine Wunden im Bußsakrament geheilt.

Gelegentlich kann man heute den Einwand hören: Aber andere mussten auch so leiden, andere sind auch auf diese brutale Art hingerichtet worden.

Das ist eine sehr oberflächliche Sicht der Dinge. Denn das äußere Leiden, das wir am Gekreuzigten ablesen ist nur ein Bild, ein schwacher Ausdruck dafür, was der Herr innerlich gelitten hat. Man muss sich das einmal konkret vorstellen: Er hat die Sünden der ganzen Welt in sein Herz aufgenommen: Der Heilige Gottes nimmt alles Wiedergöttliche in sich auf, alle Ungerechtigkeiten, alle Schmerzen, alle Vergehen, alle Schandtaten, alles Böse hat er in sich einverleibt, getragen, ausgehalten und besiegt. Und das vom ersten Augenblick der Menschheitsgeschichte an bis zu ihrem Ende. Das kann sich kein Mensch ausdenken, was das für den Herrn bedeutet hat, deshalb nennen wir das auch „Geheimnis des Kreuzes“: Der Sündenlose, der Heilige Gottes, wir zur Sünde der ganzen Welt gemacht, zum Sündenbock für alle.

Schwestern und Brüder,

wir sollten es uns gerade am heutigen Karfreitag wieder einmal bewusst machen: Unser Leben steht zunächst unter dem Minuszeichen von Sünde, Schuld und Tod. Denn seit dem Sündenfall – also von Anfang an - ist gleichsam der Wurm in uns drin. Das erleben wir ja tagtäglich sehr konkret.

Jesus jedoch macht durch seinen stellvertretenden, freiwilligen Sühnetod am Kreuz aus dem Minuszeichen unseres Lebens ein dickes Plus. Es trifft sich gut, dass das Kreuz die Form eines Pluszeichens hat.

- + Das Pluszeichen steht jetzt nicht mehr für die Sünde, sondern für die Vergebung.
- + Es steht nicht mehr für den ewigen Tod, sondern für das ewige Leben.
- + Es steht dafür, dass die Liebe letztlich über den Hass dieser Welt triumphiert.

Aus diesem Grund ist Golgotha, der erhöhte Fels mitten in Jerusalem, der Mittelpunkt der ganzen Geschichte. Alles, was vorher geschehen ist, hat diesen Punkt zum Ziel – und alles, was danach geschieht, geht von diesem Punkt, diesem Ereignis aus.

Wer das alles einmal etwas im Herzen meditiert hat, wird gedrängt zu sagen: Danke Herr für diese deine Liebe, die auch für mich alles vollbracht hat!

Amen.